

Das Fortschreiten der Weltfinanzkrise und die Lehren daraus

Von Hermann Patzak

Blackstone legt Zwangspause bei Unternehmensaufkäufen ein

Die Trauben sind Stephen Schwarzman, dem Vorstandsvorsitzenden des weltgrößten Finanzinvestors [Blackstone](#), zu sauer geworden. Die Banken geben ihm nicht mehr die für seine Unternehmens-Raubkäufe in Deutschland notwendigen Kredite. Sie sind in der sich stetig ausweitenden Finanzmarktkrise zu sehr mit sich selbst und dem täglichen Kampf ums Überleben beschäftigt, der auf die Liquiditätsspritzen der Notenbanken angewiesen ist.

In dieser Situation machte Schwarzman die Not zur Tugend und verkündete, daß er in Deutschland keine Unternehmen mehr aufkaufen wolle. Aber danach, nach dem Ende der Finanzkrise, wenn die Aktien und Unternehmungswerte tief genug gefallen sind, dann will er um so kräftiger zulangen. So stellt er sich das vor. Er unterstellt dabei als selbstverständlich, daß es ihn und sein Raubimperium dann immer noch gibt. Doch das kann ganz anders kommen. Die Finanzinvestoren sind in gleicher Weise wie die Geschäftsbanken und die Hedgefonds von der Krise existentiell bedroht. Sie müssen schauen, woher sie das Geld bekommen, um Zins und Tilgung für die Schuldenberge bestreiten zu können, die sie auf ihren Feldzügen bei der Jagd nach lukrativen Firmenübernahmen angehäuft haben.

Blackstone hat über Aktien und diverse Fonds ein Vermögen von 102 Milliarden Dollar eingesammelt und ist damit auf Einkaufstour gegangen. In Deutschland hat er viele Unternehmen gekauft, zuletzt im Frühjahr 2007 den Folienhersteller Klöckner Pentaplast. Der Kaufpreis war 1,3 Milliarden Euro. Gezahlt hat Blackstone, wie üblich, überwiegend mit Fremdkapital, für das der Folienhersteller jetzt Zins und Tilgung zahlen muß. Aber die Geschäfte gehen nicht so gut, wie man das bei Blackstone gedacht hat. Es ist absehbar, daß die Klöckner Pentaplast die mit den Banken vereinbarten Ergebnisziele nicht erreichen wird. Dann wird Blackstone die fälligen Zinsen und die Tilgung direkt zahlen müssen oder dem hochverschuldeten Unternehmen soviel Eigenkapital zuschießen müssen, daß die Geldgeber die Kredite noch einmal verlängern. Ansonsten gäbe es nur noch die Möglichkeit des Konkurses für Klöckner Pentaplast. Es ist also so weit: Man darf gespannt sein, welches deutsche Unternehmen über die Klinge springen muß, weil es von den ihm nach dem Kauf aufgehalsten Schulden erdrosselt wird. Bei Autoteile Unger (Eigentum von Firmenjäger KKR) läuten ja auch schon die Alarmglocken.

Blackstone mit seinem großmauligen Vorstandsvorsitzenden hat alle Hände voll zu tun, nicht selbst im Strudel der Finanzmarktkrise unterzugehen. Kurz vor ihrem Ausbruch hat Herr Schwarzman einen Teil seines Imperiums in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Sogar chinesische Investoren konnte er dazu „in sein Boot“ nehmen. Doch der Aktienkurs seiner AG hat sich seitdem halbiert. Bei seinen sonstigen Geldanlagen wird es ihm nicht viel anders ergangen sein. Und seine Aufkäufe hat er überwiegend mit Fremdkapital finanziert. Herr Schwarzman wird alle Mühe haben, den eigenen Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Das wird um so schwerer, je länger diese Weltfinanzkrise weiter schwelt.

Er selbst sagt ganz offen, „es wird noch sehr lange dauern, bis der Mangel an Liquidität überwunden ist“.¹

Daß dies gerade sein Problem und das seines Firmenimperiums werden könnte, scheint er nicht realisiert zu haben.

© www.hpatzak.de 07.04.2008

¹ Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 03.04.2008 Seite 23.